

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Reiner Marz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt und Forsten

Messungen der radioaktiven Emissionen des AKW Cattenom

Die **Kleine Anfrage 61** vom 3. Juli 2001 hat folgenden Wortlaut:

Die jüngsten Störfälle des AKW Cattenom werfen Fragen nach den Ergebnissen der Messungen von Radioaktivität in Wasser und Luft auf der deutschen Seite auf.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Messwerte über radioaktive Belastungen (in Bq/l) sind im Moselwasser im jeweiligen Monatsmittel seit 1999 festzustellen?
2. Wie verhalten sich diese Werte im Hinblick auf
 - a) die französischen Genehmigungswerte über die Einleitung von radioaktiven Stoffen in die Mosel,
 - b) die niedrigeren so genannten „Erwartungswerte“, die vor Inbetriebnahme des AKWs Rheinland-Pfalz von der französischen Seite zugesichert wurden?
3. Was ist der Landesregierung über den Gehalt und die Anreicherung der typischerweise von AKWs emittierten radioaktiven Isotope im Fließwasser und den Sedimenten im rheinland-pfälzischen Lauf der Mosel bekannt, und wie haben sich diese Werte seit Inbetriebnahme des AKWs verändert?
4. Wurden bezüglich der Radioaktivität der Luft in den grenznahen Überwachungsstationen seit 1999 auf Störfälle hindeutende Spitzenwerte gemessen?
5. Sind die Ergebnisse der Radioaktivitätsmessungen öffentlich zugänglich, wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht?

Das **Ministerium für Umwelt und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 23. Juli 2001 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Im Rahmen der Umgebungsüberwachung des Kernkraftwerkes Cattenom wird das Moselwasser u. a. bei Palzem, rd. 30 km unterhalb Cattenom, kontinuierlich beprobt und als Monatsmittel vom Landesamt für Wasserwirtschaft auf Radionuklide untersucht.

Alle gammaspektrometrischen Messwerte seit 1999 lagen unterhalb der jeweiligen in der Praxis erreichten Nachweisgrenze. Die Nachweisgrenzen sind so festgelegt, dass die Einhaltung der deutschen Dosisgrenzwerte nachgewiesen werden kann.

Nur Tritium konnte stets mit Aktivitätskonzentrationen zwischen 6,0 und 30,2 Bq/l nachgewiesen werden.

Zu 2.:

Die Ergebnisse der Gesamt- α -, Gesamt- β -Aktivitäten sowie auch die Werte der γ -spektrometrischen Einzelnuklidbestimmungen liegen im Schwankungsbereich der Nullpegelmessungen. Die „Erwartungswerte“, die rund ein Fünftel der in Frankreich zulässigen Genehmigungswerte betragen, werden damit eingehalten.

b. w.

Zu 3.:

Die seit Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Cattenom untersuchten Wasserproben der Mosel lassen keine Aktivitätskonzentrationen von künstlichen Nukliden (außer vereinzelt nach dem Tschernobyl-Unfall) erkennen. Erhöhte Werte von anfangs 5 bis 10 Bq/l, nunmehr im Mittel von 20 Bq/l werden nur bei Tritium festgestellt.

In Sedimentproben aus der Mosel bei Palzem konnten vereinzelt kraftwerksspezifische Nuklide wie z. B. Cobalt-60, Cobalt-58 sowie Silber-110 m mit geringen Aktivitäten festgestellt werden.

Ferner sind Cäsium-137- und Jod-131-Aktivitäten nachweisbar, wobei das Cäsium vermutlich auf den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen ist. Ob das Jod-131 aus dem Kernkraftwerk Cattenom oder aus nuklearmedizinischen Anwendungen stammt, lässt sich nicht entscheiden.

Zu 4.:

Nein.

Zu 5.:

Die Ergebnisse der Umgebungsüberwachung des Kernkraftwerkes Cattenom in Rheinland-Pfalz und Saarland sind in gemeinsamen Jahresberichten zusammengefasst. Der letzte Jahresbericht (1999) ist im Internetangebot des Ministeriums für Umwelt und Forsten (Technischer Umweltschutz/Strahlenschutz/radioaktive Stoffe in der Umwelt) abrufbar. Ferner sind über das Landesamt für Wasserwirtschaft fortlaufende Berichte über „Radionuklide in der Mosel“ verfügbar. Messwerte der Umgebungsstrahlung sind auf der Internetseite (www.strahlung-rlp.de) sowie im Videotext des SWR (Südwest-Text Seite 197) eingestellt.

In Vertretung:
Hendrik Hering
Staatssekretär